Thorner  Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 305. Sonnabend den 30. Dezember 1893. XI. Jahrg.

Die Beschlüsse der Börsen-Enquetekommission

sowie der vom Reichskanzler dem Bundesrath und dem Reichstage vorgelegte Bericht der Kommission werden jetzt ohne Anlagen veröffentlicht. Einige der Anlagen sind noch im Druck. Auch die Drucklegung der Berathungsprotokolle ist im Werke, während sich die stenographischen Protokolle über die Vernehmung der Sachverständigen unter den Anlagen befinden. Die von der Kommission beschlossenen Vorschläge betreffen zunächst die rechtliche Stellung und Organisation der Börsen. Die unmittelbare Aufsicht über dieselben kann den Handelskammern oder kaufmännischen Korporationen übertragen werden. Für die Börsenordnungen werden gewisse Bestimmungen obligatorisch gemacht und über die Geschäftszweige, welche zum Gegenstand des Börsenhandels gemacht werden dürfen, kann der Bundesrath allgemeine Anordnungen erlassen. Ueber die Zulassung zur Börse ist u. a. vorgeschlagen, daß der Antrag auf Zulassung von mindestens drei Geschäftsmännern, von welchen jeder mindestens 3 Jahre der betr. Börse angehört hat, unterstützt werden muß. Auch kann die Börsenbehörde von den Gewährsmännern eine Realkaution verlangen. Als Gründe der Entziehung des Rechts zum Börsenbesuch gelten die in der Berliner Börsenordnung aufgeführten, zu denen u. a. noch Zahlungsunfähigkeit tritt. An jeder Börse ist ein Disziplinarhof zu errichten. Als zu ahndende Handlungen sind insbesondere anzusehen: Arglistige Beeinflussung der Kurse oder Preise durch Scheingeschäfte, Verbreitung falscher Gerüchte u. s. w.; Bestechung der Presse; Anwendung unanständiger Geschäftsbedingungen; Anreizung zu Börsenspekulationen in einer des ehrbaren Kaufmanns unwürdigen Weise; Abschluß von Geschäften mit Handelsangestellten und dergleichen ohne Genehmigung der Prinzipale derselben; Abschluß von Börsenspekulationsgeschäften mit Personen in unselbständiger oder dürftiger wirthschaftlicher Lage, oder mit Personen, deren Geschäftsbetrieb solche Abschlüsse nicht gewöhnlich mit sich bringt, in einem Umfange, der in auffälligem Mißverhältniß zu ihrer wirthschaftlichen Lage steht; wiederholte Benutzung unkontraktlicher Waare zur Kündigung, alle Kündigungen ohne vorhandene Waare sowie alle Scheinkündigungen. Die Landesregierung hat einen Kommissar zur Ueberwachung der Untersuchungen zu bestellen. Der Disziplinarhof darf erkennen auf Verwarnung, Verweis, zeitweilige Ausschließung und dauernde Ausschließung von der Börse. Gegen sein Urtheil giebt es kein Rechtsmittel. Liquidationskassen sollen der Aufsicht der betr. Börsenbehörde unterliegen. — Es folgen Bestimmungen für das Emissionswesen und Zulassung von Papieren zum Handel und zur Notiz. Der Bundesrath soll befugt sein, Anordnungen zu treffen, durch welche die Zulassung von Werthpapieren für das Reich einheitlich gestattet wird. Die Zulassung ist in die Hand eines Kollegiums zu legen, in dem neben den Emissions- und Bankinteressen auch die Interessen des kaufenden Publikums vertreten sind. Die Zulassung von Aktien darf vor Ablauf eines Jahres nach Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister nicht erfolgen. Auch soll für die Zulassung von Aktien ein Mindestbetrag des Grundkapitals festgesetzt werden (für Berlin 3, für Frankfurt a. M. und Hamburg 2, für die anderen Börsen ½ Million). Bei böswillig unrichtigen Angaben in den Prospekten sind die Emissionshäuser für den entstandenen Schaden haftbar. Zum Terminhandel sollen nur Papiere zugelassen werden, bei denen das Grundkapital mindestens 20 Millionen beträgt. Vor der Zulassung von Waaren zum börsenmäßigen Terminhandel und von Festsetzung der allgemeinen Bedingungen für diesen Terminhandel ist eine vom Reichskanzler in jedem einzelnen Falle zu berufende Kommission von Vertretern der betheiligten Gewerbezweige sowie der allgemeinen Interessen gutachtlich zu hören. Gewinnsichtige Verführung zum Börsenspiel wird mit Gefängniß bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark, wird sie gewohnheitsmäßig betrieben, mit Gefängniß nicht unter einem Monnt und Geldstrafe bis zu 20 000 Mark bedroht. Solche Geschäfte begründen keine Ansprüche.

Politische Tagesschau.

Gegenüber den Bestrebungen, Deutschland zu einem Industriestaate zu machen, weist die „Kreuzztg.“ auf die treffenden Worte hin, die **Kaiser Wilhelm II.** am 16. Mai 1890 zu den **Provinzialständen der Provinz Ostpreußen** gesprochen hat. Der Kaiser sagte: „Oft genug sind Versuche gemacht worden, die Interessen der Landwirthschaft, welche in dieser Provinz eine so hervorragende Bedeutung haben, zurückzudrängen. Es sind auch Strömungen da, die leider die Achtung vor dem Ackerbau und vor der Landbevölkerung nicht mehr haben. Ich freue Mich aber, es sagen zu können, daß ein Umschwung schon eingetreten ist; denn einer unserer bedeutendsten Parlamentarier hat Mich noch diesen Winter versichert, daß er, obgleich er früher anderer Ansicht gewesen, nach eifrigem Studium und tieferem Eingehen auf die bäuerlichen und grundbesitzlichen Dinge zu der festen Ueberzeugung gekommen sei, daß das Heil für die Zukunft unseres Landes in einer festen, sicher fundirten Bauernschaft liege, und daß er seine größte Aufgabe darin erblicke, seine Partei dahin zu bringen, dafür wirken zu wollen. Nun, meine Herren, das ist auch meine Ansicht.“ Die „Kreuzztg.“ fügt hinzu: Wir führen diese goldenen Kaiserworte nicht an, um sie für den politischen Meinungskampf zu fruktifiziren — nein; wir erinnern nur daran, weil sie kurz, treffend und erschöpfend die Bedeutung der Landwirthschaft darlegen.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ erklären die in verschiedenen Blättern verbreiteten, lediglich aus der langen Dauer einer **Ministerialsitzung** hergeleiteten Nachrichten über Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister ausdrücklich für unbegründet. Für ebenso haltlos erklärt dasselbe Blatt die aus einer Mittheilung der „Deutschen Warte“ über eine angebliche Unterredung mit dem Finanzminister über dessen Stellung zur Währungsfrage gezogenen Schlüsse. Auch die „Köln. Ztg.“ wendet sich in einem anscheinend offiziösen Artikel gegen die Meldungen, wonach der Wiener Botschafter Prinz Reuß abberufen werden soll und zwischen dem Grafen Caprivi und dem Ministerium einerseits, sowie zwischen Caprivi und dem Kaiser andererseits eine große Spannung eingetreten sei. Alle diese Meldungen seien falsch. Zu derselben Angelegenheit wird der „Münch. Allg. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Die wiederholten langen Sitzungen des preußischen Staatsministeriums zu Ende der vorigen Woche haben verschiedenen Blättern Veranlassung gegeben, die etwas ungewöhnliche Erscheinung mit Auseinandersetzungen innerhalb des Ministeriums in Zusammenhang zu bringen. Ich erfahre aus bester Quelle, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft, sondern daß die Länge der Sitzungen lediglich durch die paragraphenweise Durchberathung von Landtagsvorlagen veranlaßt worden war. Damit soll nun keineswegs gesagt sein, daß innerhalb des preußischen Ministeriums volles Einvernehmen hinsichtlich der allgemeinen Politik besteht. Die weithin verbreitete Ansicht, daß das jetzige politische System auf Systemlosigkeit beruht, hat ohne Zweifel wohl auch in der Regierung ihre Vertreter. Der Erlaß des Grafen Eulenburg gilt fast allgemein nur als höfliche, aber gemessene Verbeugung gegen den Reichskanzler, über deren Tragweite sich höchstens derjenige Theil der Presse täuscht, der eine solche Verwarnung und mehr, längst als dringend verlangt hatte und nun nach Erfüllung dieses „Verlangens“ sich in die selbstgefällige Bewunderung der so unerwarteten eigenen Bedeutung vertieft.“ Dagegen läßt sich wieder der „Frankf. Generalanzeiger“ aus Berlin melden, es habe sich in der erwähnten Sitzung doch um die Verfügung des Grafen Eulenburg gehandelt. Ein neuer Erlaß des Ministers, der eine Erläuterung der Verfügung vom 20. Dezember sei, sei bereits unterwegs. Gegen die politischen Beamten in Preußen, die fortan von ihrer werkthätigen Opposition gegen die Reichsregierung nicht ablassen, solle disziplinarisch vorgegangen werden. Es stehe schon heute fest, daß der Reichskanzler den Reichstag auflösen werde, wenn die agrarische Opposition den russischen Handelsvertrag zu Fall bringe. — Wie viel wahres an diesen Meldungen ist, wird man abwarten müssen.

Ueber die **Marineforderungen** schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Nach der Stimmung in Reichstagskreisen wird wenig Aussicht sein, die neuen Marineforderungen durchzubringen, obwohl sie nur eine eingeschränkte Wiederholung der bereits in der vorigen Session abgelehnten Forderungen sind. Es sind diesmal wieder gefordert erste Raten zum Bau des Panzerschiffes „Preußen“, eines Kreuzers und eines Aviso. Daneben ist auch das Ordinarium um rund drei Mill. Mark erhöht durch Aufwendungen für Geldverpflegung, für Indienststellung und Indiensthaltung der Flotte, für Vermehrung des Personals. Diese letzteren Forderungen werden schwerer abzulehnen sein, wenn das Bedürfniß nachgewiesen wird. Um die Schiffsneubauten aber wird nach Neujahr ein heftiger Streit entbrennen.“

Zum **deutsch-russischen Handelsvertrage** wird der „Pol. Korr.“ aus Petersburg geschrieben: In den Regierungskreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Aussichten für den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland sich bedeutend günstiger gestaltet haben und erwartet werden könne, daß bei den nach Neujahr wieder aufzunehmenden Verhandlungen nach gegenseitigen Zugeständnissen ein Einvernehmen erzielt werde. Und das „Berl. Tagebl.“ schreibt: „Bei den am 3. Januar k. J. wieder beginnenden Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Rußland handelt es sich u. a. um die Forderung Deutschlands, daß der Vertrag bis zum 1. Januar 1894 abgeschlossen werde, also gleichzeitig mit dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. außer Kraft trete. Die russische Regierung scheint bisher nicht geneigt, sich auf dem handelspolitischen Gebiet für so lange Zeit die Hände zu binden, aber es ist begreiflich, daß Deutschland nur dann Interesse an dem Handelsvertrage hat, wenn er unsere Industrie auf längere Zeit sicherstellt.“

Ein steyrisches Dirndl.

Novelette von **M. Paar**.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Hier, tragen Sie doch meinem Sohn den Ueberzieher,“ sagte sie in einem Ton, der jede Widerrede ausschloß. „Nein, Hans (der Doktor wollte doch eine solche versuchen), nimm ihn mit. In diesen Bergen giebt es sehr empfindliche Temperaturwechsel.“

Resi war über die ihr gemachte Zumuthung so starr, daß sie überhaupt nichts erwidern konnte. Ehe sie sich's versah, hatte sie das Kleidungsstück auf dem Arm und zog vollständig verwirrt hinter dem Doktor her.

Das war zu toll! **Sie**, eine junge Dame, die jedermann im Ort kannte, mußte einen fremden Herrn über's Gebirge begleiten und ihm dabei seinen Ueberzieher nachtragen! Ihr Gewissen sagte ihr sehr vernehmlich, daß jetzt der geeignete Zeitpunkt sei, die Maske abzuwerfen, ehe weitere Unannehmlichkeiten aus der Komödie erwüchsen. Aber das war gar nicht so leicht. Es schien ihr sehr zweifelhaft, ob ihr Begleiter diese Erklärung gerade jetzt humoristisch auffassen, oder ihr recht beschämende Dinge sagen würde. Trotzdem that sie einen tiefen Athemzug und schickte sich an, das erlösende Wort zu sprechen. Dabei mußte sie mehr laufen als gehen, denn Hans hatte einen Schritt angenommen, der klar bewies, wie eilig er war.

Sie befanden sich bereits auf dem einsamen Pfade, welcher zuerst ein Stück am See entlang, dann an dem steil in denselben fallenden mit Tannen und Laubholz bestandenen Berg empor über den Gebirgssattel führte.

Hörte der junge Mann den schweren Seufzer, der sich der Brust des mit sich kämpfenden Mädchens entrang? Er blieb plötzlich stehen und fragte freundlich: „Ich gehe Ihnen wohl zu schnell, Resi?“

„Ah na, aber —“

„Nun aber?“ forschte er, sie lächelnd ansehend, während er jetzt an ihrer Seite weiter schritt, „es liegt Ihnen überhaupt nichts an diesem Spaziergang?! Hab' ich recht?“

Was sollte Resi erwidern? Der Anfang des Bekenntnisses wur entsetzlich schwer!

„Sie thun mir einen großen Gefallen, indem Sie mich begleiten,“ fuhr Hans fort. „Der Freund, den ich in Grundelsee noch anzutreffen hoffe, hat mir eine wichtige Mittheilung zu machen. Sein Brief lag schon mehrere Tage auf der Post, weil er mich früher hier eingetroffen glaubte. Heute Nachmittag muß er aber wegen einer anderen Verabredung weiter ins Gebirge.“

Resi nickte und sprach noch immer nichts, während die Gedanken in ihrem Kopf herumwirbelten. Konnte sie ihn jetzt aufklären und damit das wichtige Rendezvous verhindern?! — Nein, das war ganz unmöglich. Dieser Spaziergang mußte die Buße für ihren Uebermuth sein. Nach der Rückkehr wollte sie dann zu Hause alles bekennen und — ein rascher Seitenblick streifte ihren Begleiter — an Absolution würde es ihr dann nicht fehlen — dessen war sie sicher.

Ein zweiter Seufzer, aber diesmal aus erleichtertem Herzen, tönte an Hans' Ohr.

Er fing ihn abermals auf und lachte. „Kind, was für ein Kummer drückt Dich denn,“ rief er, „daß Du fortwährend seufzest wie ein verliebtes Stadtfräulein?“

Das ungenirte „Du“ trieb Resi das Blut in die Wangen, aber der übermüthige Klang seiner Stimme war ansteckend. Mit einem Ruck warf sie das Köpfchen zurück.

„Was geht's Ihna an?“ fragte sie schnippisch, unwillkürlich wieder in den Dialekt fallend.

„Hast Du einen Schatz, der Dich ärgert,“ fuhr er unbeirrt zu fragen fort.

„No a Wort und i lass' Ihna da stehn und geh' auf und davon,“ rief Resi, selbst stehen bleibend und mit dem Fuß zornig aufstampfend.

„Na, na,“ wehrte er freundlich, „ich meinte es ja nicht schlimm und zum Zanken haben wir jetzt gar keine Zeit. Komm', sei wieder gut —“ Er wollte beschwichtigend ihre Hand fassen, aber Resi war wie der Wind an ihm vorbeigehuscht und sagte halb lachend, halb ärgerlich:

„Na ja, 's is ah an Unsinn. Aber das merken's Ihna: mir san da in Aussee halt net g'wohnt, daß die Stadtleut' **Du** zu uns sagen.“

Dann sprang sie voraus, ohne sich weiter nach ihrem Begleiter umzusehen.

Dem war's ganz wunderlich zu Muthe. Seit Jahren hatte er nicht solchen Frohsinn im Herzen gespürt, wie jetzt. War's die reine leichte Gebirgsluft, die ungewohnte rasche Bewegung oder am Ende gar die Nähe des reizenden Landkindes, was ihn plötzlich mit ganz studentenmäßigen Gefühlen erfüllte. Der Zweck seines Spaziergangs trat in seinen Gedanken zurück vor der köstlichen Gegenwart, und wie von einem neuen Geist beflügelt, folgte er seiner leichtfüßigen Führerin.

Resi hatte sich inzwischen auch wieder vollständig mit ihrem Schicksal ausgesöhnt. Es war doch himmlisch, so gut Komödie spielen zu können und einen gelehrten Herrn an der Nase herumzuführen. Gern hätte sie sich wieder in ein Gespräch mit ihm eingelassen, aber sie fürchtete ihre eigene Bildung zu verrathen, und zog es deshalb vor, allein zu gehen. Doch stumm sein war nicht ihre Sache. So fing sie denn zuerst leise an zu summen und sang schließlich mit frischer Kehle alle steyrischen Volkslieder, die sie gelernt hatte. „Das klingt wenigstens unverdächtig,“ sagte sie zu sich mit Genugthuung.

(Es war auch kokett, Fräulein Resi, daran dachten Sie wohl nicht?!)

Der junge Mann nahm's indessen für ländliche Gewohnheit und berauschte sich an dem süßen Stimmchen, das mit den

Aus Prag wird der „Voss. Ztg." vom Mittwoch gemeldet: Trotz des gewaltigen Menschenandranges verlief das Leichenbegängniß Mrvas ungestört. Die Behörde hatte allerdings die größten Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Die beiden Mörder Doleschal und Dragoun, die trotz ihrer Beschäftigungslosigkeit Geld besaßen, gaben an, dieses erhalten zu haben, weil sie es mit der „Omladina" hielten. Hier verbreitete sich das Gerücht, der Abgeordnete Herold hätte Selbstmord begangen, weil die Mörder seine Parlamentsrede als Ursache ihrer That bezeichneten. Herold sagte indessen zu Besuchern, er fühle sich in die Angelegenheit keineswegs moralisch verwickelt, da er im Parlament den Namen Mrvas nicht nannte, sondern blos von einem „Rigoletto von Toscana" sprach, welcher Name nur der Geliebten Mrvas bekannt war. Er habe im Parlament die ganze Sache garnicht ernst, sondern nur vom komischen Standpunkt aufgefaßt, weil er aus dem Benehmen Mrvas schloß, daß er ein phantastischer Bursche sei, der um jeden Preis berühmt werden wollte.

König Humbert hat an den Oberst Arimondi in Agordat folgendes Telegramm geschickt: „Ich sende Ihnen und meinen Truppen in Afrika die herzlichsten Glückwünsche anläßlich des Sieges bei Agordat. Italien schließt sich meinem Beifall an und zollt zusammen mit mir einen heiligen Ehrentribut den Tapfern, die für den Ruhm unserer Fahne starben. Humbert."

In Amsterdam sammelte sich am Mittwoch-Abend eine Menge Arbeitsloser vor dem königlichen Schlosse an. Die Aufforderung der Polizei zum Weitergehen wurde mit Steinwürfen beantwortet, worauf etwa 100 Polizisten die Menge mehrere Male mit dem blanken Säbel angriffen. Mehrere Personen wurden dabei verwundet. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

In den russisch-jüdischen Kreisen hegt man auf Grund verschiedener Anzeichen die Ueberzeugung, die russische Regierung habe zur Judenfrage in letzter Zeit eine wesentlich veränderte Stellung genommen und ihre frühere schroffe Haltung aufgegeben. Aus einer Newyorker Korrespondenz der russisch-jüdischen Wochenschrift „Chronika Woschoda" geht nun hervor, daß auch unter den nach Nordamerika eingewanderten russischen Juden diese Ueberzeugung vorherrscht und ein „überaus lebhaftes Bestreben zur Rückkehr in die Heimat" wachgerufen hat. Es scheint somit, daß eine verstärkte Rückwanderung der Juden nach Rußland sich vorbereitet.

Nach einer Meldung des „Figaro" soll der Sultan von Marokko beabsichtigen, im Frühjahr eine außerordentliche Gesandtschaft nach Frankreich zu schicken.

Nach in Madrid eingetroffenen Nachrichten aus Melilla hatte der Bruder des Sultans, Araaf, die hervorragendsten Häuptlinge der Kabylen an den Marschall Martinez Campos ausgeliefert. Campos erklärt aber, der Sultan möge selbst die Strafe über die Rebellen verhängen und schickte die Häuptlinge nach Tanger.

Ueber Montevideo wird aus Rio de Janeiro berichtet, der Finanzminister habe nach einer Unterredung mit den Agenten der Schifffahrtsgesellschaften versprochen, daß Vorkehrungen für eine sichere Löschung der Ladungen in der Stadt getroffen werden würden, wenn möglich, durch eine Verständigung mit der Flotte der Insurgenten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1893.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag von 9 Uhr ab zunächst den Reichskanzler, Grafen Caprivi, darauf den Finanzminister Dr. Miquel und den Kultusminister Dr. Bosse. Hierauf hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und den Chef des Militärkabinets v. Hahnke.

— Ihre Majestät die Kaiserin gewährte am Donnerstag Mittag im Neuen Palais dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika am hiesigen Hofe, General Th. Runyon und dessen Gemahlin die nachgesuchte Audienz.

— Prinz Max von Sachsen sollte am Donnerstag von dem Bischof von Leonhard zu Eichstätt die niederen Weihen erhalten.

— Generaloberst von Loë ist mit der ihn begleitenden Militärabordnung am Mittwoch Nachmittag in Wien eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen. Hauptmann Bauer ist dem Generalobersten zur Dienstleistung zugetheilt. Generaloberst von Loë und die Abordnung nehmen am Mittwoch das Mittagsessen in der deutschen Botschaft ein, und Donnerstag Vormittag empfing Erzherzog Albrecht die militärische Deputation unter Führung des Generalobersten Frhrn. v. Loë, der im Auftrage des deutschen Kaisers den Marschallstab überreichte. Mittags wurde die Deputation von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Die Audienz dauerte eine Viertelstunde. Der Militärattachee Oberst von Deines stellte die Mitglieder der Deputation vor, welche von einem Generalstabsoffizier in Hofwagen abgeholt worden waren. Abends giebt der Erzherzog ein Essen zu Ehren der Deputation, am Freitag ist Festmahl in der Hofburg.

— Die Gerüchte, daß Prinz Reuß, der deutsche Botschafter in Wien, nächstens zurücktreten werde, und daß der preußische Gesandte in München, Graf Philipp Eulenburg an seine Stelle trete, sowie ferner, daß Graf Münster durch den Grafen Wedel, zur Zeit Gesandter in Stockholm, ersetzt werden würde, sind, wie die „Nat.-Ztg." hört, grundlos.

— Der zum Botschafter am königlichen italienischen Hofe ernannte bisherige Gesandte in Rumänien, von Bülow, ist von Berlin nach Bukarest abgereist.

— Wie dem „Hamb. Korr." aus Friedrichsruh vom 26. Dezember gemeldet wird, ist das Befinden des Fürsten Bismarck anhaltend gut und entbehren die gegentheiligen Meldungen erfreulicher Weise jeder Begründung.

— Wie aus Hannover gemeldet wird, ist dem Regierungspräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck ein Drohbrief zugegangen, worin der anonyme Schreiber in Aussicht stellt, daß demnächst das Haus des Grafen mittels Dynamit in die Luft gesprengt werden würde. Graf Bismarck soll den Drohbrief der Polizeidirektion übergeben haben, welche die Wohnung des Grafen überwachen läßt.

— Den Münchener „Neuest. Nachr." wird aus Berlin geschrieben: Das Komitee für den Schillerpreis, das bekanntlich alle drei Jahre vom preußischen Kultusminister neu gewählt wird und diesmal aus den Hoftheaterintendanten Dr. Bürklin und Graf Hochberg, den dramatischen Dichtern Gustav Freytag und Paul Heyse, den Akademikern und Professoren Dilthey, Minor, Erich Schmidt, Treitschke und Weinhold bestand, hat einstimmig dem Märchendrama Ludwig Fuldas „Der Talisman" den Preis zuerkannt; der Kaiser aber hat diesem Antrage die Bestätigung versagt. — Die Bestätigung dieser Mittheilung bleibt abzuwarten.

— Die „Voss. Ztg." theilt mit, daß Dr. Schöller eine Forschungsreise nach Erythräa und Abessynien unternehmen werde; Dr. Schweinfurth, der auch für diese Reise gewonnen sei, weile augenblicklich in Massaua.

— Der Landwirthschaftsminister hat den Oberpräsidenten kürzlich, wie gemeldet, einen Gesetzentwurf über die Entschädigung für Verluste durch Schweineseuchen zur Begutachtung übersandt. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, wird beabsichtigt, demnächst auch für andere an Seuche gefallene Hausthiere im Wege der Gesetzgebung den Grundsatz der Entschädigungspflicht festzustellen.

— In der zweiten Hälfte des Januar finden im Reichsamte des Innern Konferenzen mit Arbeitgebern und Arbeitern der Metallverarbeitungsindustrie über die Ausnahmebestimmungen betreffs der Sonntagsruhe statt.

— Dem „Hannov. Kour." wird gemeldet, daß die Untersuchung in Sachen der Attentatsversuche gegen den Kaiser und den Reichskanzler seitens der deutschen Behörden schon zu Anfang dieses Monats abgeschlossen war. Seitens der französischen Behörden liegt der Bescheid vor, daß die Nachforschungen des Ministerialkommissars Diguet nach dem Absender der Packete resultatlos geblieben seien.

Ausland.

Caltanisetta, 28. Dezember. Bei den Ruhestörungen in Valguarnera wurden zahlreiche Personen verhaftet, welche die allgemeine Aufregung zum Plündern benutzten. Als die ersten Truppenverstärkungen von Piazza Armerina eintrafen, kamen zahlreiche Bürger zur Hilfe. Seit Dienstag befindet sich der Präfekt in Valguarnera, wohin am Mittwoch früh weitere Truppenverstärkungen abgingen. Der Untersuchungsrichter setzt die Untersuchung ununterbrochen fort. Die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt.

Paris, 28. Dezember. Mehrere Blätter verurtheilen die Anwesenheit des italienischen Generalkonsuls bei dem Prozeß von Angoulême, die eine Beleidigung für die französischen Richter bedeute. Jetzt, wo es klar erwiesen sei, von welcher Seite die Provokation ausgegangen sei, könne auch eine Erklärung des Generalkonsuls gegenüber dem Präfekten keinen Vorwand bilden, er möge schleunigst nach Marseille zurückkehren. — Der italienische Generalkonsul von Marseille, Durando, stattete dem Präfekten von Angoulême einen Besuch, wobei er demselben erklärte, er wohne dem Prozesse bei, um sich zu vergewissern, daß sich die italienischen Arbeiter nicht gegen die Pflichten, welche ihnen die französische Gastfreundschaft auferlegt habe, vergangen hätten. Jede andere Auslegung seiner Anwesenheit beim Prozesse wäre falsch.

Paris, 28. Dezember. Wie die Blätter melden, wurde anläßlich des im künftigen Monat beginnenden Prozesses gegen den Attentäter Vaillant strenge Anweisung ertheilt, die Geschworenenliste nicht vorzeitig zu veröffentlichen.

Madrid, 27. Dezember. In dem Prozesse gegen die Anarchisten, welche wegen des im vergangenen Jahre unternommenen Versuchs, die Deputirtenkammer in die Luft zu sprengen, angeklagt sind, behaupten zwei der Angeklagten, ein Franzose und ein Spanier, daß der dritte Angeklagte ein Agent provocateur sei. Die beiden ersteren bekennen sich zum Anarchismus, erklären aber, der Agent provocateur habe den Plan entworfen und die Explosivstoffe, über deren Zusammensetzung ihnen nichts bekannt sei, gekauft. Morgen findet das Verhör von 45 Zeugen statt.

London, 28. Dezember. Die Bedingungen für die Abtretung des Leuchtthurmes von Helgoland an Preußen sind nunmehr geregelt. Mehrere Beamte des betreffenden Ressorts sind gestern an Bord der „Irene" nach Helgoland abgegangen, um die Uebergabe am 1. k. M. zu bewerkstelligen.

Petersburg, 28. Dezember. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der Justizminister Manassein seine Demission zu nehmen. Zum Nachfolger Manasseins soll der Reichssekretär Murawjew und zum Reichssekretär der Adjunkt des Ministers des Innern, v. Plehwe, ausersehen sein.

Petersburg, 28. Dezember. Die Reichsbank ermäßigte für Petersburg verschiedene Diskontosätze. Sie wird nunmehr erheben: für die Diskontirung der Sechsmonat-Wechsel $4\frac{1}{2}$, für Vorschüsse auf Zinspapiere von Privatpersonen $5\frac{1}{2}$, von Privatbanken $6\frac{1}{2}$ Prozent. Der Zinsfuß auf Spezialkonten bleibt unverändert.

Sofia, 28. Dezember. Der „Swoboda" zufolge wurde beschlossen, für die Errichtung eines Denkmals des Grafen Hartenau eine Nationalsubskription zu eröffnen. Die Regierung verpflichtete sich, in jeder Stadt Komitees zur Entgegennahme der Beiträge einzusetzen. Das Denkmal — ein Reiterstandbild — würde vor dem Palais auf dem Alexanderplatz errichtet werden.

Buenos-Ayres, 27. Dezember. Der Senat hat die Konsolidirung der schwebenden Schuld angenommen.

Provinzialnachrichten.

)(**Aus dem Kreise Culm**, 26. Dezember. (Orgel). Am vorvergangenen Sonntag den 17. d. M. hatte die evangelische Gemeinde zu Plutowo, hiesigen Kreises, die Freude, in ihrer idyllisch gelegenen Kirche zum ersten Male das neuerbaute Orgelwerk zu hören. Diese Orgel war ein lang ersehnter Wunsch der Gemeinde, denn bisher konnten die Gesänge zu den Andachten nur von einem kleinen Harmonium begleitet werden, welches trotz bester Behandlung durchaus nicht ausreichte. Die neue Orgel, von Herrn Sauer in Frankfurt a. O. gebaut, erhebt sich auf der Mitte des Chores als ein solider, prächtiger Bau, welcher namentlich mit seinem Prospekt die Kirche in angemessener und würdiger Weise ziert. Weit mehr als die äußere erhebt aber die innerste Seite der Orgel, denn sie verfügt über mehrere Register und Farbentöne, welche sich jeder religiösen Stimmung auf das anmuthigste anpassen. Flehend und klagend, bittend und zu innerer Einkehr mahnend klingen die leisen und zarten Register; gewaltig, markig und erhebend dagegen wirkt die Orgel, wenn das ganze Werk mit seinen kraftvollen und würdigen Klängen die Kirche durchbraust. Bei der Einweihung, welche in feierlichster Weise durch Herrn Pfarrer Modrow vollzogen wurde, trat sie zum ersten Male ihre Aufgabe an, die Herzen der Gemeinde zu erheben und zur Hebung des Gottesdienstes beizutragen. Diese Aufgabe zu erfüllen, dürfte ihr wohl gelingen, denn sie wird von einer jungen Kraft behandelt, welche mit tieferem Verständniß und kunstgeübten Händen für das Amt ausgerüstet ist. Das neue Werk besteht aus Principal 8′, Bordun 16′, Gedact 8′, Octave 4′, Rauschquinte $2\frac{2}{3}$′ und 2′, Subbaß 16′ und aus einer Pedalkoppel. Die Prüfung und Abnahme dieser Orgel sowie der neuen Orgel in der Kirche zu Trebis erfolgte durch Herrn Kantor Grodzki aus Thorn, welcher sich wiederholt lobend über beide Werke ausgesprochen hat.

Aus dem Kreise Culm, 27. Dezember. (Plötzlicher Tod). In der Sonntagsnacht blieb der Arbeiter D. im Gasthause zu Adamsdorf in der Schankstube, weil es ihm zu schwer wurde, nach Hause zu gehen. Am Morgen war der Mann eine Leiche. Eine Gerichtskommission war am Orte und stellte den Thatbestand fest.

Löbau, 27. Dezember. (Spielerprozesse). Unsere Stadt wird nächstens „Klein Hannover" genannt werden können, denn es stehen hierselbst in nächster Zeit mindestens 5—6 Spielerprozesse bevor. Vor einiger Zeit gelangte zum Landrath des hiesigen Kreises eine Anzeige, daß hierselbst viel Hazard gespielt werde. Der Gendarm B. erhielt darauf den Auftrag, hierauf ein wachsames Auge zu haben und betraf auch eines schönen Abends in der Restauration des Herrn S. eine ganze Gesellschaft beim Hazardspiel. Bald darauf ging bei der Staatsanwaltschaft in Thorn eine Anzeige gegen eine Anzahl Herren hiesiger Stadt wegen Hazardspielens ein, die mit „der Frauenklub" unterzeichnet war. Es hat nun daraufhin hier bereits eine Anzahl Vernehmungen und Vereidigungen verschiedener Herren stattgefunden und verschiedene Strafsachen wegen Hazardspiels werden die Folge davon sein.

Lessen, 27. Dezember. (Wasserleitung). Obgleich unser Städtchen rings von Seen umgeben ist, so litten die Einwohner doch an großem Wassermangel, da die nächste Schöpfstelle am Schloßteich etwa 500 Meter weit von der Stadt entfernt und der Zugang sehr steil ist. Das Wasser mußte theils auf Wagen, theils durch angenommene Wasserträger herangeschafft werden, und kostete eine Tracht Wasser 10 Pf. und mehr. Bei Schneeverwehungen waren die Leute oft gezwungen, um ihren Wasserbedarf zu decken, Schnee aufzuthauen. Es mangelte besonders an gutem Trinkwasser. Trotzdem die Stadt ein bedeutendes Vermögen besitzt, geschah doch lange nichts, um der großen Wassernoth abzuhelfen. Als im Oktober v. J. Herr Bürgermeister Wetzel sein Amt antrat, war seine erste Sorge, der Stadt eine gute Beleuchtung und reichlich Wasser zu schaffen. Es wurde anfänglich geplant, fünf Tiefbrunnen zu bauen; als aber Brunnenmeister Schiebor aus Rosenberg sich erbot, eine Wasserleitung vom Schloßsee nach der Stadt anzulegen, wurde dieser Vorschlag mit Freuden begrüßt und von dem Magistrat und den Stadtverordneten angenommen. Diese Wasserleitung, mit den technischen Einrichtungen der Neuzeit versehen, ist nunmehr fertig gestellt und von den aufsichtsführenden Behörden geprüft und abgenommen worden. Das filtrirte Wasser wird mittels eines Petroleummotors mit Selbstregulirung und doppelt wirkender Pumpe 30 Meter hoch gehoben und nach dem in der Stadt gebauten 12 Meter hohen Wasserthurme geleitet, in welchem sich ein eiserner Behälter von 20000 Liter Inhalt befindet, welcher innerhalb $1\frac{3}{4}$ Stunden gefüllt werden kann, wozu der Motor nur $3\frac{1}{5}$ Liter Petroleum verbraucht. Bei täglich zweimaliger Füllung des Reser-

---

Vögeln um die Wette zwitscherte. Wäre er weniger arglos gewesen, so hätte ihm die gute Schulung der Stimme ebenso auffallen müssen, wie die leichte Grazie von Resis Bewegungen. Aber er hatte unter den steyrischen Dirndls noch keine Studien gemacht und sah dieses für echt, wenn auch als Ausnahmegeschöpf an.

Indessen wurde der Weg jetzt immer steiler, und Resi mußte ihren Gesang jetzt wieder einstellen, weil der Athem nicht dazu ausreichte. Sie nahm den Hut vom Kopf und hing ihn an den Arm, denn es wurde ihr warm, trotzdem der Wald Schatten bot. Da hörte Sie plötzlich neben sich ihren Namen rufen. Sie sah sich um und blickte fast betroffen in das fröhliche Gesicht ihres Begleiters.

„Resi," sagte er, einen Augenblick innehaltend und sie dadurch zum Stehenbleiben zwingend, „laufen Sie doch nicht gar so schnell und vergessen Sie nicht ganz, daß ich hinter Ihnen bin."

Er nannte sie wieder „Sie". Also ihre Mahnung hatte gefruchtet. Das gefiel ihr.

„Wir müassen uns aber schleunen, sonst kummen ma z'spat," sagte sie freundlich.

„Nun, ein Unglück wäre das gerade auch nicht," versetzte er lachend, „ehe wir unsere Lungen ruiniren —"

„Gengens, Sö segen net aus, als ob's so a schwache Lungen hätten, na und meine —." Sie schmetterte einen lustigen Jodler aus der Kehle, zum Beweis von deren Leistungsfähigkeit.

„Halt!" rief Hans, indem er ihr die Hand rasch auf den Mund legte, „das darf ich doch nicht dulden;" und um sein Verfahren, das sie erschreckte, zu rechtfertigen, fügte er hinzu: „Ich bin Arzt."

„Oh, und da moanen Sö, Sö darfeten den Leiten das Maul verbiet'n —" rief Resi schnell gefaßt.

„Behüte! Das fällt mir bei Ihnen gar nicht ein," sagte er fröhlich. „Ich möchte Sie sogar recht gründlich zum Plaudern bringen. Nur solche Kraftproben der Lunge muß ich hier verhindern. „Sind Sie mir böse?"

„A, warum net gar," und sie hüpfte abermals voran, aber Hans holte sie sofort wieder ein.

„Haben Sie immer hier gelebt, oder sind Sie auch einmal draußen in der Welt gewesen?" begann er das Gespräch von neuem, begierig etwas über ihre Verhältnisse zu erfahren.

Die Frage machte sie betreten. Bis jetzt hatte sie noch nicht direkt gelogen, sondern nur den Irrthum anderer geduldet. Nun sollte sie auch noch diese Sünde auf ihr Gewissen nehmen.

„Nun?" forschte er, sich zu ihr herabbeugend.

„In Waan (Wien), bei der Frau von Staden bin i g'wesen," — entgegnete sie zögernd.

„Ei!" rief er überrascht, „also schon Großstadtluft geathmet! Nun, und wo möchten Sie denn lieber leben, hier oder dort?"

„An jeden g'fallt's halt da am besten, wo er dohoam is" — versetzte Resi diplomatisch.

Aber das Verhör drohte doch bedenklich zu werden, deshalb zog sie vor, die Rolle des Fragenden selbst zu übernehmen, war sie doch allmählich auch neugierig bezüglich ihres Begleiters geworden.

„Na und Sö san halt liaber in' Thal als wia in die Berg'?" fragte sie leichthin.

„Da kann ich beinahe mit Ihren eigenen Worten antworten, Resi: Jedem gefällt's da am besten, wo er seine Arbeit hat," erwiderte Hans lächelnd.

„Und a lustige G'sellschaft und a Hetz' und Freunderln und —" sie stockte.

„Nun, und —?" drang er in sie.

„Und an Schatz, oder gar Frau, denn de warn's do a z' Haus hab'n" —

Die Neugier trieb sie zu dieser Frage. Aber kaum hatte sie sie ausgesprochen, so war sie sich auch schon bewußt, das sie etwas Herausforderndes gesagt und das Blut schoß ihr in's Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

voirs hat die Stadt genügend Wasser. Bei Feuersgefahr kann eine besondere Leitung neben der Filter benutzt werden. Der in altdeutschem Stile erbaute Wasserthurm, welcher mit glasirten Steinen reich verziert ist und in einer Nische die Figur der Hygiea enthält, bildet einen vorzüglichen Schmuck der Stadt Lessen. Von dem Wasserthurme laufen Röhren nach fünf Punkten der Stadt, wo das Wasser durch reichverzierte Wasserständer selbstthätig abgegeben wird, welche durch Mück'sche Patentapparate gegen Einfrieren geschützt sind. Von der Hauptrohrleitung zweigen sich nach den Wohngebäuden Röhren ab, sodaß das Wasser direkt in der Küche der Leitung entnommen werden kann. Das Wasser ist klar und wohlschmeckend. Auf dem Aerztetage in Graudenz wurde diese Wasseranlage als eine Musteranstalt für kleinere Städte und Gemeinden bezeichnet. Dabei sind die Kosten der Wasserleitung so niedrig, daß die Zinsen und die Tilgung des Anlagekapitals zum größten Theil aus dem Wasserzins der Privatleitungen gedeckt werden.

Garnsee, 27. Dezember. (Ein seltenes Wild), ein Zehnender, ist vor kurzer Zeit von dem Gutsbesitzer Herrn Vageler iu Buden erlegt worden.

Pelplin, 26. Dezember. (Personalien). Der Vikar Leo Lipski ist von Pienonskowo nach Mewe und der Vikar Zakrys von Mewe nach Gr. Schliewitz versetzt.

Karthaus, 26. Dezember. (Hohes Alter). In Chmielonken im hiesigen Kreise starb vor einigen Tagen der Altsitzer Peter Kobiella, welcher das seltene Alter von 103 Jahren erreicht hat.

Inowrazlaw, 28. Dezember. (Besitzveränderung). Nach einer Meldung des „Dziennik Kujawski" soll die dem Grafen zu Solms gehörige Besitzung Radajewitz am 1. Januar 1894 in den Besitz der Ansiedelungskommission übergehen. Der „Kuj. Bote" hatte eine gleiche Notiz vor einigen Wochen gebracht, dieselbe wurde jedoch von zuständiger Seite dahin richtig gestellt, daß weder eine Veränderung des Besitzthums erfolgt, noch diesbezügliche Verhandlungen im Gange seien.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Dezember 1893.

— (Titelverleihung). Den Herren Landräthen Döhn in Dirschau und Dr. Gerlich in Schwetz ist vom Kaiser der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

— (Auszeichnung). Dem Domänenpächter, Oberamtmann Holtzermann zu Sittno im Kreise Culm ist der Charakter als Amtsrath allerhöchst verliehen worden.

— (Personalien). Dem Rentmeister Hellweger zu Briesen ist die durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung kommende etatsmäßige Stelle des Rentmeisters in Breslau vom 1. Jan. 1894 ab verliehen worden. — Mit der kommissarischen Verwaltung der königl. Kreiskasse in Briesen ist bis auf weiteres der Regierungs-Civil-Supernumerar Mattern betraut.

— (Visiren der Pässe nach Rußland). Nach einer Mittheilung des russischen Generalkonsulats in Danzig kostet das Visiren eines Passes nach Rußland vom 1. Januar n. Js. ab nicht mehr 1,65 Mk., sondern 4,90 Mk.

— (Für die Einstellung der Einjährig-Freiwilligen) bei der Infanterie am 1. April 1894 sind im Bezirk des 17. Armeekorps das 2. Bataillon Infanterieregiments Nr. 141 in Graudenz und das Füsilierbataillon Grenadierregiments König Friedrich I. Nr. 5 in Danzig bestimmt worden.

— (Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse). Am 1. April 1892 hatte die Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder einen Bestand von 227 282 Mk. 17 Pf. Im Rechnungsjahr 1892/93 betrug die Gesammteinnahme 119 487 Mk. 49 Pf. An Stellenbeiträgen wurden vereinnahmt 780 Mk. 75 Pf. Die Gemeindebeiträge beliefen sich auf 25 182 Mk. 83 Pf., die Kapitalzinsen auf 9855 Mk. 57 Pf., die einmaligen Einnahmen und Geschenke auf 10 200 Mk. Es wurden verausgabt an Verwaltungskosten 54 Mk. 90 Pf., an Pensionen für Lehrerwittwen 99 806 Mk. 11 Pf., für Lehrer-Waisenfamilien 9731 Mk. 8 Pf., für Hinterbliebene anderer Berufsstände 250 Mk. Aus der Staatskasse war ein Zuschuß von 73 468 Mk. 34 Pf., gegen 74 615 Mk. 37 Pf. im Vorjahre, erforderlich.

— (Ueber das Verhältniß der Handlungsgehilfen zum Prinzipal) sind neuerdings wichtige gerichtliche Entscheidungen ergangen. Ein Handlungsgehilfe, der sich seinem Chef gegenüber nicht in gebührender Weise benimmt oder sich gegen denselben Ehrverletzungen zu Schulden kommen läßt, kann, wie die Gerichte entschieden haben, sofort entlassen werden. Es wurde auch die Berechtigung zur sofortigen Entlassung ausgesprochen, weil ein Kommis in einem an einen Dritten gerichteten „vertraulichen" Briefe mit Bezug auf seinen Chef geäußert hatte, daß derselbe etwas gethan habe, was „ein Kaufmann und ein Mensch von Bildung" nicht thun würde; in einem anderen Falle hatte ein Handlungsgehilfe sich über das Geschäft mit den Worten ausgesprochen: „Das Geschäft meines Prinzipals bedeutet nichts, der macht am Tage keine fünf Mark", und auch hier erklärte das Gericht die sofortige Entlassung für gerechtfertigt.

— (Die überseeische Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Marienwerder) hat laut Berichten von dort in den Monaten August bis Oktober 1893 gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres nicht zugenommen. Es sind im ganzen 354 Personen ausgewandert, von denen 273 der deutschen und 81 der polnischen Nationalität angehörten. Eine erhebliche Anzahl von früheren Auswanderern — 63 — ist auch diesmal wieder in die Heimat zurückgekehrt.

— (Handelskammer). Sitzung am 28. Dezember. Seit Jahren hat sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein Mangel an Lagerschuppen für Getreide, Mühlenfabrikate 2c. bemerkbar gemacht. Ende der 70er Jahre erbaute dort die Handelskammer einen eigenen Schuppen, im Laufe dieses Jahres errichtete ein hiesiger Gewerbetreibender gleichfalls einen Lagerschuppen auf dem Hauptbahnhofe. Beide Schuppen reichen aber für den Verkehr nicht aus und deshalb ist die Handelskammer um Errichtung eines dritten Schuppens bemüht geblieben. Wegen Mangel an bedeckten Räumen müssen jetzt Getreide- 2c. Mengen im Freien gelagert werden, es liegt in dieser Beziehung ein Nothstand vor und in dankenswerther Bereitwilligkeit hat das hiesige königl. Eisenbahnbetriebsamt vorläufig einen disponiblen Lokomotivschuppen zu Lagerzwecken der Handelskammer von sofort zur Verfügung gestellt. Die endgiltige Uebergabe des Schuppens und etwaige Umbauten hängen von der Genehmigung der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg ab. Die Handelskammer wird für den Schuppen einen Beamten anstellen, welcher die Kontrole über die Ein- und Ausfuhr führt, die Lagerplätze anweist und die Gebühren erhebt. Zur Deckung der Kosten soll pro Waggon und je 7 Tage oder weniger Liegezeit eine Gebühr von 1 Mk. erhoben werden. — Eine Handlung in Culmsee beantragt, die Handelskammer wolle veranlassen, daß für Culmsee ein Bücherrevisor vereidet werde. Die Handelskammer weist darauf hin, daß derjenige, welcher als Bücherrevisor verpflichtet zu werden wünsche, seinen bezüglichen Antrag bei dem zuständigen Gericht selbst zu stellen habe. — Der von allen Interessenten langersehnte Anschluß des Bahnhofes Mocker an die städtische Fernsprechanlage erscheint nunmehr gesichert. Für das erste Jahr übernehmen die Handelskammer und die Interessenten die Kosten der Anlage unter der Bedingung, daß für die Folge die Eisenbahnverwaltung die Anlage für eigene Rechnung übernimmt. Wie bedeutend der Verkehr auf Bahnhof Mocker ist, geht daraus hervor, daß im Monat November d. J. u. a. dort eingegangen sind 126 To. Weizen, 500 To. Roggen, 300 To. Hafer, 260 To. Mühlenfabrikate, 433 To. Spiritus und Branntwein.

— (Ein Streitfall von besonderer Bedeutung) ist zwischen den Ortsarmenverbänden Thorn und Mocker durch Entscheidung des Bundesamtes für das Heimatwesen vom 11. November 1893 zu Gunsten des ersteren zum Austrage gekommen. Dieser Entscheidung liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Die Ehefrau des Arbeiters Kossecki starb am 6. März 1892 in Thorn und mußte wegen Mittellosigkeit des Ehemannes Kossecki im Wege der öffentlichen Fürsorge beerdigt werden. Der Armenverband Thorn forderte Erstattung der 14,90 Mk. betragenden Beerdigungskosten von dem Armenverbande Mocker, weil die Verstorbene bezw. deren Ehemann den Unterstützungs-Wohnsitz durch mehr als zweijährigen ununterbrochenen Aufenthalt in der Zeit vom 1. April 1889 bis 1. Oktober 1891 in Mocker besitze. Thatsächlich hat Kossecki in Mocker vom 14. Mai 1889 bis 1. Oktober 1891 gewohnt, in der Zwischenzeit aber vom 4. Februar bis 4. Mai 1891 eine dreimonatliche Gefängnißstrafe abgebüßt, so daß immer noch 2 Jahre 1 Monat 16 Tage zur Anrechnung in Mocker verblieben. In der Zeit vom 14. Mai 1889 bis 1. Oktober 1891 haben aber von dem Kossecki drei Viertel Jahre hindurch die Gemeindesteuern trotz Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel nicht beigetrieben werden können. Die Gemeinde Mocker führte aus, daß sie arm und auf die Einziehung der Gemeindeabgaben zu ihrer Existenz angewiesen sei; sie erachte die Nichtbezahlung der Gemeindesteuer seitens eines Ortsbewohners als eine öffentliche Unterstützung desselben, weil die Mitbewohner die auf jenen entfallende Zahlung für ihn leisten bezw. mit übernehmen müssen; es fehle das Kriterium der wirthschaftlichen Thätigkeit, jemand während der Zeit der Nichtbezahlung öffentlicher Abgaben Mitglied einer nur durch Abgaben existirenden Körperschaft werden zu lassen. Kossecki habe daher im Sinne des Gesetzes den Unterstützungs-Wohnsitz in Mocker nicht erworben. Der Bezirksausschuß in Marienwerder und das Bundesamt für das Heimatwesen haben gemäß der ständigen Rechtsprechung des Bundesamtes (Entscheidungen III 12, IV 75, XXV 10) die Anschauung des Ortsarmenverbandes Mocker für nicht richtig erklärt und dahin in der Sache Entscheidung getroffen: „daß der Erlaß und die Nichtentrichtung öffentlicher Abgaben nicht als ein Akt der Armenpflege, durch welche die Erwerbs- und Verlustfrist nach §§ 14, 27, Absatz 1 des Unterstützungs-Wohnsitzgesetzes vom 6. Juni 1870 gehemmt wird, angesehen werden könne und daß eine andere Auffassung dadurch nicht gerechtfertigt werde, daß Mocker zu seiner Existenz wesentlich auf die Erhebung von Gemeindeabgaben angewiesen sei".

— (Höhnend) theilt die „Ostdeutsche" unter der Spitzmarke „Abgeblitzt" und unter gehässigen Ausfällen gegen den Abg. Leuß mit, daß das eingeleitete Verfahren gegen die der groben Ausschreitungen in der öffentlichen Versammlung am 24. September cr. im Viktoriasaale Bezichtigten eingestellt worden sei. Die königl. Staatsanwaltschaft habe letzteren davon Mittheilung gemacht. Wir bedauern es lebhaft, daß das vorhandene Beweismaterial nicht ausreichte, um gegen die Schuldigen die Anklage zu erheben und deren Bestrafung zu bewirken. Aehnliche Vorkommnisse dürften sich gleichwohl angesichts der Entrüstung, mit welcher die gekennzeichneten Excesse von der Bevölkerung aufgenommen wurden, hier nicht wiederholen.

— (Der Handwerkerverein) veranstaltet in diesem Jahre das übliche Sylvestervergnügen im Saale des Schützenhauses. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

— (Aus der Natur). Von einem Freunde unserer Zeitung wurden uns gestern mehrere schön entwickelte Exemplare Tausendschönchen überreicht, die in der Weihnachtszeit am Ostseestrande in der Nähe des ostpreußischen Badeorts Crantz gepflückt wurden. An der Stelle, wo diese zarten Kinder Floras sprossen, wie überhaupt am ostpreußischen Seestrande, hatte bereits Schnee gelegen.

— (Polizeibericht). 6 Personen wurden polizeilich sistirt.

— (Gefunden) wurde ein goldener Ohrring im Ziegeleiwäldchen. — Zurückgelassen ist ein Schirm in einem hiesigen Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,44 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 103 russischen Schweinen hier ein.

---

§ **Mocker**, 29. Dezember. (Leichenfund). Am 27. d. Mts. abends 10 Uhr ist eine unbekannte Frauensperson anscheinend Bettlerin auf dem Bürgersteige in der Thornerstraße todt daliegend aufgefunden worden.

Podgorz, 28. Dezember. (Verhaftete Diebin). Durch den Gendarm Reich wurde gestern ein Dienstmädchen verhaftet, welches in Thorn beim Malermeister Sultz sich auf das Dienstbuch ihrer Schwester vermiethet, aber bald unter Mitnahme einer Uhr heimlich den Dienst verlassen hatte. Hier in Podgorz vermiethete sie sich auf ihr eigenes Dienstbuch. Die Diebin wurde heute der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt. (P. A.)

(*) **Podgorz**, 29. Dezember. (Verschiedenes). Die altstädtische evangelische Gemeinde zu Thorn hat der hiesigen zum Kirchbau ein Geschenk von 60 Mk. überwiesen. Außerdem sind in der Weihnachtszeit kleinere Beträge zum Kirchbau Herrn Prediger Endemann zugegangen. — Mit dem 1. Januar wird die hiesige katholische Pfarrstelle frei. Der jetzige Inhaber, Herr Propst Wendland, hat sich um eine Pfarre in Provinz Posen beworben und dieselbe auch erhalten. — Am 6. Januar veranstaltet der Wohlthätigkeitsverein einen Maskenball, auf dem zum ersten Male hier die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 15 konzertiren wird. Wie dieser Ball, so soll auch das 2. Wintervergnügen, bei dem kleinere Theaterstücke von Dilettanten aufgeführt werden sollen, im Schmul'schen Saale stattfinden. — Am 3. Februar wird im „Hotel zum Kronprinzen" der immer starkbesuchte und beliebte Fastnachts-Maskenball arrangirt. — In demselben Lokale beabsichtigt die „Ressource" am 5. Februar ihr erstes Familienkränzchen zu veranstalten. So bringt uns die nächste Zeit Vergnügungen in Hülle und Fülle.

Mannigfaltiges.

(Die Furcht vor Höllenmaschinen) grassirt jetzt allenthalben in Berlin. Zwei Arbeitsburschen fanden bei einem Ausfluge einen Gegenstand, der die Form eines Apfels hatte. Der eine der jungen Leute hob das Ding auf, welches explodirte und ihm den Arm zerschmetterte, so daß der Verletzte in ein Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Es verbreitete sich das Gerücht, daß der junge Mensch das Opfer einer Höllenmaschine geworden sei. Es handelt sich aber nur um einen Feuerwerkskörper, mit welchem die Burschen unvorsichtig umgingen.

(Ein Liebespaar) versuchte in Berlin am Dienstag Nachmittag in der Wohnung der Mutter des Mädchens, in der Reichenbergerstraße, sich durch Zerschneiden der Pulsadern zu tödten. Beide wurden jedoch daran verhindert und dem Polizeibericht zufolge nach Anlegung eines Verbandes nach dem Krankenhause am Urban gebracht. — Der Grund zur That soll darin zu suchen sein, daß sich der ehelichen Verbindung des Paares große Schwierigkeiten entgegenstellten.

(Grubenunglück.) Der Förderschacht der Karlswagergrube bei Kattowitz ist eingestürzt. Die Grube befindet sich vollständig unter Wasser. Ein großer Theil der Grubenarbeiter ist brotlos.

(Zwei flüchtige Bankiers,) Jean und Louis Halberstadt, werden von der Staatsanwaltschaft zu Altona wegen Unterschlagung bedeutender Summen verfolgt.

(Galerieeinsturz.) Wie aus Lüttich gemeldet wird, stürzte in der Kohlengrube „Piquette" die Galerie auf einer Strecke von 600 Meter ein. Ueber die Zahl der Verunglückten ist noch nichts bekannt. Die Rettungsarbeiten werden in vollem Umfange betrieben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Dezember. Das „Hirsch' Bureau" verbreitet, daß sich zur Unterstützung der Wirthschaftspolitik des Grafen Caprivi eine konservative Gegenliga bildet, welche bereits bei der Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage hervortreten wird. — Der Wunsch ist hier jedenfalls der Vater des Gedankens. Von einer konservativen Gegenliga ist bisher auch nicht das geringste zu spüren; im Gegentheil, der Widerstand gegen die Caprivi'sche Wirthschaftspolitik breitet sich immer mehr aus, selbst bis in die Reihen der Nationalliberalen erstreckt er sich.

Lüttich, 29. Dezember. Neuerdings sind hier zwei Cholerafälle vorgekommen. Geeignete Gegenmaßregeln sind getroffen.

Paris, 28. Dezember. Die „Lanterne" erzählt, man habe gestern die Kette, an welcher der Kronleuchter der großen Oper hängt, fast durchgefeilt gefunden. Die Untersuchung sei eingeleitet worden. — Die Anklage gegen den Bombenattentäter in der Deputirtenkammer, Vaillant, lautet auf Mordversuch und Zerstörung eines öffentlichen Gebäudes.

Athen, 28. Dezember. In der vergangen Nacht explodirten an dem Hause des Bankiers Syngros niedergelegte Dynamitpatronen. Die Thäter sind nicht ermittelt. In der Stadt herrscht deshalb lebhafte Erregung.

Newyork, 29. Dezember. Für die nächsten Tage werden heftige Stürme an den Küsten Englands und Frankreichs signalisirt. — Ein Dynamitdepot in Montevideo explodirte, wobei 10 Personen getödtet und 23 schwer verletzt wurden.

Rio de Janeiro, 28. Dezember. Hier sind 5 Todesfälle an gelbem Fieber vorgekommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Dez.	28. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—80	215—70
Wechsel auf Warschau kurz	215—30	215—40
Preußische 3 % Konsols	85—90	85—75
Preußische 3½ % Konsols	100—40	100—25
Preußische 4 % Konsols	106—80	106—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	65—90	66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64—25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—	96—70
Diskonto Kommandit Antheile	172—	174—25
Oesterreichische Banknoten	163—	162—95
Weizen gelber: Dezember	145—50	143—75
Mai 94	150—75	150—
loko in Newyork	66½	66
Roggen: loko	128—	127—
Dezember	128—25	126—75
April 94	131—50	130—25
Mai 94	132—25	131—
Rüböl: Dez.-Jan.	46—30	46—30
April-Mai 94	46—60	46—60
Spiritus:		
50er loko	50—80	50—90
70er loko	31—50	31—50
Dezember	31—20	31—20
April	37—10	37—10

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 28. Dezember. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, unverändert. Zufuhr 5000 Liter. Gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 49,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,25 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 22. Dezember.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	13	50	14	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	50	12	00	Eßbutter	"	2	00	2	20
Gerste	"	14	00	14	50	Eier	Schock	3	00	3	60
Hafer	"	14	00	14	50	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	6	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	5	50	7	00	Bressen	"	—	60	1	20
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Hechte	"	1	20	—	—
Weizenmehl	"	6	60	13	80	Karauschen	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	5	60	9	40	Barsche	"	—	60	1	20
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	1	80	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	80	—	—	Weißfische	"	—	30	—	40
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	—	—	1	40
Schmalz	"	1	40	1	60	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren und Fischen ausreichend, jedoch mit Geflügel und allen anderen Zufuhren von Landprodukten gering beschickt.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht, für Wild wie folgt: Kohlrabi 35—40 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Grünkohl 10 Pf. pro 4 Stauden, Rosenkohl 20—25 Pf. pro Pfd., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 20—30 pro Pack, Porrey 20—40 Pf. pro Mdl., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4—5 Pf. pro Pfd., Wrucken 4 Pf. pro Stück, Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 2 Stück, Meerrettig 10—50 Pf. pro Stange, Aepfel 8—10 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 30 Pf. pro Pfd., rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,25—1,50 Mk. pro Stück, junge 1,50 Mk. pro Paar, Gänse lebend 4,75 Mk., geschlachtet 6,00—7,00 Mk. pro Stück, Enten lebend 4,50 Mk., geschlachtet 5,00 Mk. pro Paar, Hasen 2,75—3,00 Mk. pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag nach Weihnachten den 31. Dezember 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends (Sylvester) 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Kirche.

Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Endemann.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte zur Bekleidung dürftiger Konfirmanden.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Jahresschluß-Predigt. Herr Superintendent Rehm.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker:
Abends 5 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Sylvester-Andacht. Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev. Schule in Podgorz:
Abends 6 Uhr: Jahresgottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Neujahr den 1. Januar 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Danzig.

Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgorz:
Vorm. ½9 Uhr: Beichte; 9 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl. Herr Prediger Endemann.

Krieger-Verein.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Carl Küster** tritt der Verein **Sonntag den 31. d. M. Nachmittag 1½ Uhr** bei **Nicolai** an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versteigerung.

Nächsten **Mittwoch den 3. Januar 1894 von vormittags 9 Uhr ab** werden wir im **St. Georgen-Hospital** in der Katharinenstraße hierselbst Nachlaßgegenstände und Pfandstücke, als:

ein Bettgestell mit Matratze und Keilkissen, einen Spiegel mit Konsole, ein Kleiderspind, ein Wäschespind, vier Rohrstühle, eine Cylinderuhr, Wäsche, Betten, Kleider u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern lassen.

Thorn den 28. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Einladung zur Generalversammlung.

Die am 3. und 21. Dezember cr. gewählten bezw. vom Magistrat hier als Aufsichtsbehörde der Kasse gemäß § 46³ des Kassenstatuts ernannten Mitglieder der Generalverstmmlung der Kasse werden zur ordentlichen General-Versammlung auf

Sonntag den 7. Januar 1894 vormittags 11 Uhr

in den Saal von M. Nicolai, Mauerstr. Nr. 62, hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Konstituirung der Generalversammlung.
2. Wahl des Kassenvorstandes gemäß § 34 des Kassenstatuts.
3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1893.
4. Bericht über den Stand der Kasse.

Mitglieder der General-Versammlung sind:

1. Kassenmitglieder.

Schriftsetzer K. Swit bei J. Buszczynski, Werkführer O. Jacob bei Glückmann-Kaliski, Werkführer F. Konkolewski bei A. C. Schultz' Erben, Schriftsetzer N. Meyza bei J. Buszczynski, Schriftsetzer L. Kurjewski bei C. Dombrowski, Schlosser V. Krasnicki bei R. Tilk, Schriftsetzer A. Stasiorowski und R. Kwiatkowski bei J. Buszczynski, Maurer A. Kwiatkowski bei M. Herter, Schriftsetzer M. Szwankowski bei C. Dombrowski, Schriftsetzer W. Kowalkowski bei E. Lambeck, Zimmerpolier J. Straszewski bei E. Roggatz, Schlosser F. Suminski bei R. Tilk, Schlosser J. Hemmler bei R. Thomas, Maurer A. Rutkowski in der Gasanstalt, Schriftsetzer E. Illmann bei C. Dombrowski, Stellmacher J. Kowalski bei J. Kuczynski, Maurer L. Czyczewski bei G. Plehwe, Schneider A. Raciniewski bei C. Mallon, Registrator M. Sobieralski bei Rechtsanwalt Feilchenfeld, Arbeiter P. Glockhaus bei J. Buszczynski, Heizer L. Apczynski bei Gerson u. Comp., Koch S. Murawski bei Choraszewska, Kontroleur N. Marawski, Schriftsetzer A. Standarski bei C. Dombrowski, Aufseher C. Posiadly bei A. Ferrari, Maurer A. Krzywinski, Stellmacher F. Stanislawski, Arbeiter S. Szczepankowski, Schlosser F. Wisniewski bei P. Hoffmann. Arbeiter F. Winarski bei Hozakowski, Schlosser V. Nowacki bei R. Thomas, Handlungsgehilfe E. Schlawin bei E. Szyminski, Schiffsgehilfen Josef Jarocki, Franz Jarocki, Stanislaus Jarocki, Faktor J. Sonnenberg, Schlosser W. Petzold bei R. Tilk, Bureauvorsteher R. v. Trapczynski bei Rechtsanwalt Polcyn, Schlosser F. Behnke bei R. Tilk, Komptoirist W. Borzechowski bei W. Böttcher, Schlosser A. Töpfer und A. Weilack bei R. Tilk, Arbeiter A. Rade bei Rittweger, Arbeiter L. Glon beim Magistrat, Schlosser J. Klarkowski bei R. Tilk, Kutscher J. Rogowski bei Ulmer u. Kaun, Fortifikationsdiätar A. Gerick, Steinsetzer-Polier J. Wolff bei Großer, Schlosser P. Vetter bei R. Tilk, Arbeiter F. Golinski, Arbeiter J. Jankowiak bei C. Dombrowski, Maurerpolier J. Baczmanski und A. Goetze, Schriftsetzer G. Maitre Ostdeutsche Zeitung, Zimmerer J. Ewers, Buchbinder E. Witt bei Westphal, Schlosser C. Hoffmann bei R. Tilk, Schriftsetzer A. Lapinski bei E. Lambeck, Werkführer A. Köhler bei G. Weese, Klempnergesellen J. Franke und E. Heise bei A. Glogau, Maurerpolier F. Leppert, Werkführer G. Funk bei P. Hartmann, Braumeister G. Gruczkun bei W. Kauffmann, Schriftsetzer R. Liedtke Ostdeutsche Zeitung.

2. Arbeitgeber.

Heilgehilfe und Barbier O. Arndt, Tischlermeister O. Bartlewski, Kaufmann B. Doliva, Schornsteinfegermeister H. Fucks, Klempnermeister A. Glogau, Uhrmachermeister L. Grunwald, Maurermeister M. Herter, Glasermeister E. Hell, Baugewerksmeister H. Illgner, Bäckermeister H. Kolinski, Töpfermeister C. Knaack, Gelbgießermeister A. Kuntz, Schneidermeister H. Kreibich, Tischlermeister D. Körner, Schlossermeister L. Labes, Bäckermeister H. Lewinsohn, Böttchermeister A. Laudetzke, Restaurateur C. Meyling, Instrumentenhändler G. Meyer, Fleischermeister W. Romann, Bäckermeister A. Roggatz, Riemermeister E. Puppel, Getreidehändler H. Rausch, Sattlermeister F. Stephan, Feilenhauermeister J. Seepolt, Bäckermeister O. Sztuczko, Konditor R. Schulz, Klempnermeister R. Schulz, Uhrmachermeister R. Scheffler, Tapezier P. Trautmann, Fleischermeister G. Tews, Kaufmann F. Zährer, Klempnermeister H. Zittlau.

Thorn den 28. Dezember 1893.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

K. Swit,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Montag den 22. Januar k. J. vormittags 10 Uhr findet im Bureau der Garnisonverwaltung Thorn ein öffentlicher Verding über Lieferung von Geräthen statt und zwar werden verdungen:

Tischler-, Schlosser-, Tapezierer-, Böttcher- und Stellmacherarbeiten, sowie die Lieferung von Glaswaaren und irdenem Geschirr, Feuerlöschgeräthen, Lampen, Laternen und Zeugrollen.

Bedingungen liegen im Bureau zur Einsicht aus.

Garnisonverwaltung Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 30. Dezember 1893 vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst:

circa 300 Flaschen Rothwein

zwangsweise versteigern.

Thorn den 29. Dezember 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Kursus (19.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Dienstag den 9. Januar 1894.

Anmeldungen nach begonnenem Unterricht können nicht berücksichtigt werden.

Julius Ehrlich, Thalstraße 21. **K. Marks,** Gerberstr. 35, I.

Neujahrskarten

in größter Auswahl

empfiehlt **Albert Schultz.**

Rheinische Kompotfrüchte

in Posen, billiger als in Gläsern,

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Unsere anerkannt vorzüglichen Spezialitäten:

Nordland-Punsch mit Burgunder und Vanille

¹/₁ Origfl. Mk. 3, — ½ Origfl. Mk. 1,60,

Ingber Magen-Wein

¹/₁ Origfl. Mk. 2,25, — ½ Origfl. Mk. 1,15,

Braunschweiger Getreidekorn

¹/₁ Origfl. Mk. 1,25, — ½ Origfl. Mk. 0,65,

Askalon (Bactrer Schnaps)

Origfl. ca. 75 %/Ltr. Inhalt Mk. 1,50

bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Hugo Hesse & Co.,

THORN, Unterm Lachs, Culmerstr.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich eine

grosse Ausstellung in Neujahrskarten

ernsten, humoristischen und satyrischen Inhalts, über 1000 Muster, mit dem heutigen Tage eröffnet habe und zur geneigten Ansicht und Benutzung einlade; gleichzeitig empfehle meine

lithographirten und in Goldheissdruck gefertigten

Neujahrskarten

mit Namenunterdruck, schon von 12 Stück an, welche in Thorn wie

lithographirte Visitenkarten

auch nur von mir allein gefertigt werden;

ferner halte

grosses Lager in Cotillon-Orden,

Knallbonbons

(mit scherzhaften Einlagen und Kopfbedeckungen),

Ball- und Tischkarten,

Comptoir-, Wochen-, Wand- und Abreiß-Kalender,

Contobücher, feinste rheinländische Postpapiere,

Canzlei-, Concept- und Packpapiere, Hanf-Couverts,

Tinten und Federn etc.

zu billigsten Preisen.

Otto Feyerabend,

Breitestraße 18,

(Gegründet 1876). **Lithographische Anstalt** (Gegründet 1876).

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Specialität: Cassetten „Margaret Mill".

Echte Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Sauerkohl,
Saure Gurken,
Senf-Gurken,
Preißelbeeren (selbsteingemacht),
Schleuder-Honig,
geschmolzene Maibutter,
Teltower Rüben,
geschälte Erbsen,
Neunaugen,
Brat- und stets frisch geräucherte Heringe,
Apfelwein

empfiehlt billigst

A. Rutkiewicz,

27. Schuhmacherstr. 27.

Sämmtliche Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister

im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig.

Eine herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

Herr Richard Görtz,

Wirthschaftsinsp., s. Zt. in **Lulkau, Kreis Thorn,** wird güt. gebet., mir gl. s. j. Aufenthalt mitzuth., z. Ang. s. **wicht. Angel.**

M . . . . — n in K.

Feinste

Punschessenzen

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Bitte zu beachten!

Gegen Nässe und Kälte empfehle ich meine selbstfabrizirten, warmen

Filz- u. Tuchschuhe,

desgl. **Stiefeln** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-** u. andere **Einlegesohlen. Gummischuhe,** nur echte russische, besten Fabrikats.

Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.

Alleinverkauf für Thorn

von Herren-Hüten aus der Fabrik von P. und C. Habig in Wien.

G. Grundmann, Hutfabrikant,

Breitestraße 37.

Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billig.

Im Waldhäuschen

sind mehrere kleine und große möblirte Wohnungen mit auch ohne Pension z. v.

Neujahrskarten

in schönster Auswahl bei

E. F. Schwartz.

Artushof.

Im großen Saale.

Sonntag den 31. Dezember (Sylvesterabend).

Grosses humoristisches Concert

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

unter Mitwirkung

der humoristischen Ledder Badekapelle

geleitet von ihrem **Kapellmeister August Kulicke.**

Ferner:

Kapellmeister Blasius auf seiner Durchreise

und die

„Pech über Pech-Kapelle"

Sämmtliche fremde Kapellen in Kostümen.

Großartiger Lacherfolg.

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**

Ein Bild der Ledder Badekapelle ist im Schaufenster des Herrn F. Duszynski, Breitestraße, ausgestellt.

Montag den 1. Januar 1894:

Grosses Extra-Concert

von derselben Kapelle.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Der nächste Kursus für

Körperbildung und Tanz

einschließlich

Menuett à la reine

beginnt den **8. Januar 1894.** Die Aufnahme findet von heute an in meiner Wohnung, **Baderstr. 20, III. Etg.,** statt.

Nur Eltern und Geschwister der Betheiligten haben Zutritt.

Hochachtungsvoll

C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister.

Zum Neujahrsfeste

empfiehlt verschiedene Punschextrakte:

Burgunder-, Schlummer-, Kaiser-, Ananas- und Arrac-

Punsch

in bester Qualität.

G. Hirschfeld,

Culmerstrasse 6
und Filiale: Breitestrasse.

Empfehle meine diesjährigen

edlen Kanarienvögel,

Tag- und Lichtsänger, zum Preise von 7, 9 und 10 Mk. Acht Tage Probezeit. Was nicht gefällt, wird umgetauscht.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Ein tüchtiger Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **V. Kunicki.**

Lehrlinge zur Schlosserei

verlangt **A. Wittmann,** Mauerstr. 70.

Knechte, Mägde, Burschen, Kuhfütterer 2c.

erhalten sofort Stellung bei hohem Lohn kostenfrei nachgewiesen durch

H. Pruss, Mauerstr. 22.

Mittagstisch zu haben Paulinerstraße 2.

Heute Sonnabend abends von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**

---

2 Wohnungen m. gemeinsch. Balkon, ev. im ganzen, zu herabgesetztem Preise zu verm. Näh. d. **Wunsch,** Brückenstr. 24.

Eine Wohnung, 3 Treppen, von sofort zu vermiethen bei

J. Kurowski, Gerechtestr. 2.

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Ein möbl Zim. Elisabethstr. 1 zu verm. Auskunft ertheilt **M. Kaliski.**

Eine möbl. Wohnung, 1. Etage, auf Wunsch Burschengel. vom 1. Januar **Gerstenstraße 10** zu vermiethen.

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. **Bache 13.**

Möbl. Wohnungen, m. u. o. Burschgl., zu vermiethen. **Bankstr. 4, part.**

---

2 möb. Z. sind sof. z. verm. Neust. Markt 23, II.

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Meine Wohnung, Mellienstraße 58, ist zu vermiethen.

Thomas, Uhrmacher, Heiligegeiststr. 18.

Möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Breitestraße 8.

Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 Z., Badestube, Zub. und Stallung zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zim. v. 1. 1. 94, 1 Tr. n. v., zu vermiethen **Paulinerstraße 2.**

Laden nebst **Wohnung** vom 1. Januar zu vermiethen.

Neustädt. Markt 18. **R. Schulz.**

Handwerker-Verein.

Sylvestervergnügen

im Schützenhause.

Gesang, Theateraufführung u. Tanz.

Mitglieder frei, durch Mitglieder eingeführte Gäste zahlen 75 Pf.

Zum Besten des

Kinder-Bewahr-Vereins.

Donnerstag d. 4. Januar 1894 abends 8 Uhr

im grossen Saale d. Artushofes:

Wohlthätigkeits-Concert.

Der Vorstand.

CIRCUS

Blumenfeld & Goldkette,

THORN.

Sonnabend den 30. d. Mts. bleibt der Cirkus geschlossen.

Sonntag den 31. d. Mts.

abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Die Direktion.

Volks-Garten. **Heute Sonnabend:**

Orchestrion-Concert

mit neuem Programm.

Eintritt frei. **Paul Schulz.**

Volks-Garten.

Sonntag den 31. Dezember
(Sylvester-Abend):

Erste grosse

Masken-Redoute.

Neue elegante **Dekoration** des großen Saales.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk. Maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles nähere die Plakate.

Das Comitee.

Wiener Café-Mocker.

Am Neujahrstage:

Großer

Maskenball,

verbunden mit

großer Baumplünderung.

Um 12 Uhr:

Große Fahnenpolonaise

geführt von einer spanischen Musikkapelle.

Entree: Mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 50 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Das Comitee.

Die werthen Gäste, welche zum Kappenfest am 16. d. Mts. geladen waren, sind hiermit auch zu dem

grossen Sylvester-Ball

ergebenst eingeladen.

W. Riemer.

Anfang 10 Uhr.

Mittlere Wohnung,

1. Etage, Schuhmacherstr. 17 sof. z. verm.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen.

Seglerstraße 13.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.